

An die Präsidentin des
Einwohnerrates Brugg
Frau Silvia Kistler
Stadthaus
5200 Brugg

Motion „fremde, invasive Organismen“

Antrag:

Der Stadtrat wird eingeladen, dem Einwohnerrat Bericht und Antrag zu unterbreiten zur Verhinderung der Ausbreitung invasiver gebietsfremder Organismen (sogenannte Neophyten). Dabei sollen folgende Massnahmen erwogen werden:

- Inventar der betroffenen Problemorte invasiver Pflanzen
- Bezeichnung verantwortlicher Person in der Gemeinde
- Konzept resp. Strategie für nötige Massnahmen, sowohl akut als auch über längere Zeit
- Bericht über getroffene Massnahmen und deren Auswirkungen
- Formulieren der Aufträge an geeignete Stellen für deren Umsetzung resp. Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen des Kantons
- Kontrolle der Auswirkungen und längerfristige Sicherung
- Berechnung allfälliger Kostenfolgen und Berücksichtigung im Budget für das kommende Jahr
- Information und Sensibilisierung der Bevölkerung, besonders Garten- und Grundstückbesitzer

Begründung:

Invasive Organismen können sowohl gesundheitsgefährdend (Ambrosia oder Riesenbärenklau) sein oder durch ihre Verbreitung Kosten oder Ernteausfälle (z.B. in Forst- und Landwirtschaft) oder Wertminderung von Grundstücken verursachen (Japanknöterich und andere). Das Bild von Landschaft und Heimat kann sich durch diese fremden Pflanzen irreversibel verändern. Der Japanknöterich z.B. breitet sich momentan in Brugg rasant aus – sowohl von der Aare her aber auch aus Privatgärten und Deponien an der Grenze von Brugg (Villnachern und Windisch). Er ist schweizweit und grenzübergreifend ein Problem und verursacht Schäden an Flussböschungen (Hochwasserschutz), bei SBB-Tiefbauten, im Forst oder in öffentlichen Anlagen. Im Rhonetal bei Genf hat der Japanknöterich an gewissen Stellen sämtliches heimisches Gehölz verdrängt.

Der Japanknöterich und andere Neophyten gehören zu eingeschleppten, nichteinheimischen Pflanzen, die sich explosionsartig vermehren. Sie übertragen Krankheiten, welche die einheimischen Pflanzen schädigen. Sie lösen Allergien und Krankheiten beim Menschen aus. Sie verursachen Schäden an Boden, Kulturen und Bauten. Sie

schädigen und reduzieren die Biodiversität massiv - nicht nur von Pflanzengesellschaften, sondern bis hin zu Insekten und Vögel.

Massnahmen gegen den Japanknöterich z.B. sind dringlich. Hat er sich einmal verbreitet, ist die Beseitigung sehr schwierig und kostspielig: Er wächst 30 cm am Tag und kleinste Teilchen davon reichen zum Erwaschen neuer Pflanzen. Er untergräbt SBB-Bahnborde, Uferbefestigungen, Grundwasser- und Hochwasserschutzanlagen. In Brugg hat er bereits das Schwimmbad erreicht - wurde dort durch das Eingreifen des Natur- und Vogelschutzvereins vorerst gestoppt. Materielle Schadensminderung UND Minderung von Sicherheitsrisiken verlangen rasches Handeln. Die Massnahmen müssen einerseits dringlich und andererseits strategisch über Jahre getroffen werden.

Verzögerung verteuert die Arbeiten massiv. Eine Zusammenarbeit mit dem Kanton ist notwendig, um die Probleme gemeinsam koordiniert anzugehen und ggf. sich auch schnell als Pilotgemeinde beim Kanton anzubieten und dadurch Zeit und Kosten zu sparen.

Martin Brügger (SP Fraktion)

und Mitunterzeichnende